

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 52.

Eltville, Dienstag, den 1. Juli 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anweisung

über

Transport-Genehmigungen.

Einfuhr in die besetzten Gebiete Deutschlands.

1. Erzeugnisse der alliierten Länder. Einfuhr frei, ausgenommen alle besonders für Kriegszwecke bestimmte Gegenstände.
2. Erzeugnisse der neutralen Länder (ausgenommen Luxemburg). Die Anträge auf Einfuhr-Genehmigung sind durch die Importfirmen durch Vermittlung des milit. Kreisverwalters an die Wirtschaftsabteilung der Armee zu richten, welche dieselben nach begründeter Stellungnahme dem C. I. T. R. (interalliiertes Komitee der Rheinlande) zur Entscheidung vorlegt. Jedoch können bis auf weiteres Anträge auf Einfuhr von Lebensmitteln durch die Wirtschaftsabteilungen der Armee direkt genehmigt werden.
3. Erzeugnisse des Groß-Luxemburg. Einfuhrgenehmigungen erteilt das C. I. T. R. (interalliiertes Komitee der Rheinlande).
4. Erzeugnisse des unbesetzten Deutschland. Die Einfuhr der nachstehend auf Liste Nr. 1 genannten Waren ist ohne weiteres frei. Die Einfuhr aller anderen Waren dagegen bedarf vorheriger Genehmigung der Wirtschaftsabteilung der Armee.

Ausfuhr der Erzeugnisse der besetzten Gebiete Deutschlands.

1. Nach alliierten und neutralen Ländern (einschl. Luxemburg). Die Anträge auf Ausfuhr-Genehmigung sind durch den milit. Kreisverwalter an die Wirtschaftsabteilung der Armee zu richten, welche dieselben mit begründeter Stellungnahme dem C. I. T. R. (interalliiertes Komitee der Rheinlande) zur Entscheidung vorlegt.

2. Nach dem nicht besetzten Deutschland. Die Anträge auf Ausfuhr-Genehmigung sind ausnahmslos dem milit. Kreisverwalter vorzulegen, der sie weiterleitet. Alle Anträge auf Waren, die nicht auf der nachstehenden Liste Nr. 2 aufgeführt sind, werden durch die Wirtschaftsabteilung der Armee entschieden. Dagegen unterliegen die Anträge auf Waren lt. Liste Nr. 2 der Entscheidung des C. I. T. R. (interalliiertes Komitee der Rheinlande).

Verfahren (Gang der Sache).

Die Anträge auf Transportgenehmigung (Einfuhr und Ausfuhr) sind durch Vermittlung des Herrn militärischen Kreisverwalters der Wirtschaftsabteilung der Armee vorzulegen, ausgestellt in 4 Exemplaren.

Das für die Zwecke der Zollbehörde und des Verkehrs (Noterkommission der Eisenbahn oder Schiffsverkehrs-Kommission) bestimmte Exemplar, sowie das an den Antragsteller zurückgegebene Exemplar müssen den Stempel der Dienststelle tragen, welche die Transportgenehmigung erteilt hat (Wirtschaftsabteilung oder Wirtschaftskomitee und mit bedenklicher Unterzeichnung versehen sein. Die beiden anderen Exemplare tragen lediglich den Stempel mit einer Ordnungsnummer und Datum.

Liste Nr. 1.

Gegenstände, deren Einfuhr aus dem unbesetzten Deutschland frei ist:

Lebensmittel (einschließlich Getränke), Futtermittel (Futtermittel), Körnerfrüchte und Futtermittel für Tiere, Sämereien und Düngemittel, Lebendes Vieh, Erzeugnisse und Felle von Tieren, Rohmaterialien für die Industrie, Leere Emballagen, Wolle, Seide, Seidengeplante, Felle, Häute roh, frisch oder getrocknete, Federn, Hörner, sowie Rest von Hörnern, Knochen, Pferdehaare, Lein, Gelatine, Faserstoffe, Fette, Wachs, Öle und Pflanzensäfte: Feste Öle, Leinöl, Rizinusöl, Terpentin-Öl, Produkte für die Herstellung von Linoleum, Terpentin-Öl, Baumharz (Gummi), Gummi, Harz, Kolophonium, Gummi-Lack, Kampfer, Gummi, Guttapercha.

Holz und daraus hergestellte Produkte: gewöhnliches Holz roh oder behauen, Korkholz, Holzbohle, Holz-

masse für Papierfabrikation, Holzsafern, Holzbohle, Korken, Korkabfälle.

Früchte, Stengel, Fasern zum verarbeiten: Wein, Flachs, Hanf, Jute (roh oder verarbeitet), Baumwolle, Baumwollabfälle, Seegras, Werg.

Verschiedene Produkte und Abfälle: Wachs, Seife, Öle und Fette für Industriezwecke, Lampen, Stroh, Strohballen, Gegenstände aus Weiden, Bsch, Braunkohlentriebe, Röhre, Druckerfarben, Torf, Cellulose-Masse, Streichholz.

Mineralische Steine, Erde, Brennstoffe: Petroleum, Schiefer und andere mineralische Öle, Essenzen, Schwefel, Öle und Petroleum-Rückstände, Paraffine, Teer, Asphalt, Asphalt-Bsch, Teeröl.

Braunkohle, Koks, Steinkohle, Bräun, Erze jeder Art, Asbest, Amiant, Glimmer, Quarz, Sparrh, Talk, Kreide, Graphit, feuerfeste Materialien-Asphalt, Kaolin, Cement, Zementsteine, Backsteine, Gips, Gipsdielen.

Chemische Produkte: Essigsäure, Essigäther, Aceton, Äthylbenzol, Ammoniak, Aether, Alkohole, Anthrazen, Anthracenrußen, Naphthalin, Benzol, Dinitrobenzol, Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Bismutcarbonat, Silber-Edel, Bariumchlorid, Kaliumchlorid, Natrium, Salpeter, künstlicher Salpeter, Glaubersalz, Borax, Karbid, Chrom- und Kupfersalz, Bleiweiß, Kobold, Silber, Gerbstoffe, künstliches Gummi und Harz, künstliche Wolle, Farbstoffe.

Glas- und Kristall-Glas: Fensterglas, nicht verglaste Spiegel, Flaschen, Gläser.

Papier: Roh- und bearbeitete Papiere, Kartons, Papier-Gebe.

Metalle und Metalle-Auflagen: Metalle, Bronze und Legierungen in Stangen und Barren (ausgenommen Eisen und Stahl), Lötungen.

Metall-Späne, metallhaltige Aschen.

Liste Nr. 2.

Gegenstände, deren Ausfuhr nach dem unbesetzten Deutschland nur durch das C. I. T. R. (interalliiertes Komitee der Rheinlande) genehmigt werden kann und deren Befunde stets gemäß der Zahl vom 15. 1. 1919 erhalten werden müssen:

Die Rohmaterialien und die von den alliierten oder neutralen Ländern eingeführten Fabrikate und jedwche Ware, die ganz aus solchen alliierten oder neutralen Staaten hergeleitet sind, oder deren mehr als 25 Prozent enthalten.

Lebensmittelgegenstände, lebende Tiere, Gold, Platin, Silber, Kupfer, Lokomotiven, Waggons, elektrische Maschi-

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. von Tschudi.

(Nachdruck verboten.)

(58. Fortsetzung.)

Opfer, die, wie wenig so viel von unserem Reichum, daß es ein wohlhabender Mann ist. Wir alle drei sind so außerordentlich bescheiden in unseren Gewohnheiten und Ansprüchen, wir werden selbst eine große, bedeutende Summe kaum entbehren. Dann darf ich doch bei euch bleiben und bin besetzt von der Fesseln, die mir soviel Qual bereitet.

Höre auf, Edith, das sind alles überflüssige Worte. Ein Opfer muß sein, entweder du oder —: er zögerte. „Nun, —“ rief Edith mit unnatürlich weit geöffneten Augen, „quäle mich doch nicht so, Papa.“ „Du oder ich,“ vollendete Hochfeld mit heiserer Stimme, „ich fürchte den Tod nicht, aber es ist so unwürdig, so feige, auf diese Weise zu enden!“

Ediths Augen waren so dunkel, daß sie schwarz erschienen. Wild Kopfte ihr Herz, trieb den letzten Rest von Farbe aus ihrem Gesicht. Es war ja der erste Sturm, der über ihr junges Leben dahinbrauste. „Ist es dir heiliger Ernst mit dem, was du sagst, Papa?“ — sie fragte es mit stockendem Atem —, „nicht etwa eine Drohung, um mich deinen Wünschen gefügig zu machen?“ Wie feile Hoffnung glomm es auf in ihrem fast erloschenen Blick.

Da hob Hochfeld die Hand zum Schwur. „Bei allem, was mir heilig ist, Edith, es bleibt mir keine Wahl. Entweder ich verheirate dich mit Wellnig, oder — ich sterbe.“ Dunkel wurde es vor ihren Augen, in einen Abgrund

zogen sie zu blicken. Abwehrend streckte sie beide Hände von sich, wie umgekehrt, wenn der Baron sie nicht, schnell gestützt hätte. „Papa,“ sagte sie tonlos, fast ächzend, „tue uns das nicht an, was auch kommen möge, gelobe es mir, dann will ich — mich fügen. Es ist gut, daß ich zu Wellnig noch nichts von dem verraten habe, was in mir vorgeht.“

„Ja, danke dir, Edith.“ Hochfeld neigte sich und küßte mit blauen Lippen die Stirn seiner Tochter, der Himmel segne dich für deinen kindlichen Gehorsam. Und ich hoffe mit Bestimmtheit, daß du an Wellnig's Seite doch noch glücklich wirst. Ueber diese Schwärmerci, die unseren Frieden zu gefährden drohte, wirst du später noch lächeln, davon bin ich überzeugt.“

Edith antwortete nicht. Warum sollte sie versuchen, ihren Vater vom Gegenteil zu überzeugen. Er würde ihr doch nicht geglaubt haben.

Trotz seiner zuversichtlichen Worte sah er Edith bekümmert an. „Es ist wohl nicht mehr wie recht und billig, daß ich dir mitteile, was vor langen Jahren geschehen ist und nun so unheilvolle Kreise zieht, nachdem eine so lange Zeit vergangen. Es wird mir schwer, vor meinem Kinde zu berichten.“

„Und mir, zuzuhören, Papa. Laß alles auf sich beruhen, ich will nichts wissen.“

Mit einer müden Bewegung stand Edith auf, wie gebrochen schlich sie hinaus. „Entschuldige mich, bitte, bei Mama. Ich muß ganz allein sein, um mich fassen und mein schweres Leid morgen verbergen zu können.“

Ihr Anblick schnitt dem Vater ins Herz. Er machte eine Bewegung, um Edith zurückzuhalten, doch schon sanken seine Hände schlief herab. Sollte er die Pein, welche sie beide duldeten, verlängern? Alle Trostesworte konnten

nichts daran ändern, daß die Heirat stattfinden mußte. Die ein Schatten auf Edith hinaus.

Der Baron war allein.

Er litt grauam, duldete schwere Pein. Und eine Abnung sagte ihm, daß dies erst der Anfang des Aufstiehs sei, der sich gegen ihn vorbereitete.

Jetzt konnte, wollte er demselben jedoch trohen. Dem letzten Hochfeld, wie schwer er auch gequält, sollte man nicht Freiheit zum Vorwurf machen können.

Freilich als eine Himmelsanode hätte er es empfunden, wenn seine Befürchtungen vergeblich gewesen, seine unheilvollen Ahnungen ihn betrogen hätten. Aber zu erhoffen wagte er solche Schicksalsgunst nicht.

Ediths Kummer nahm er nicht ernst. Deren Herz würde sich gewiß wieder zu Wellnig zurückfinden. Ihr ganzer Kummer gipelte in der Hauptsache doch wohl in der Furcht vor der neuen, großen Verantwortung, welche ihrer als junge Frau wartete.

16. Kapitel.

Ein warmer Sommertag neigte sich seinem Ende zu. Solange Lona Trindove sehen konnte, arbeitete sie eifrig an einem Kinderfeldchen.

Sie sah im Garten. Die Luft war ganz mit Blumen-duft angefüllt. Silbern glänzend stand die Scheibe des Mondes am Himmel. Kein Blatt rührte sich an den Bäumen.

Jetzt ruhten Donas Hände müde im Schoß, ihr Mund lächelte. Sie dachte an ihren süßen kleinen Sohn, der jetzt sanft schlummerte, am Nachmittag aber wie ein Widling herumtollte hatte, bis er auch die Mama zu übermütigem Spiel mit fortriß.

nen und dazugehörige Elemente, Handwerksmaschinen, Maschinen für die Industrie, landw. Maschinen, Leder und Häute, Schuhe, Treibriemen.

Holz, Masse für Papierherstellung, Papier, Gummi, Eisen und Stahl (in Form von Blöcken, Barren, Stangen, Bohlen, gepulvert, Schienen, Eisenblech, geschmolzenen Stücken usw.)

Fensterglas, Spiegelglas, Glas-Behälter, feuerfeste Produkte.

Verchiedene Brennstoffe, Farbstoffe (bilden Gegenstand einer besonderen Regelung).

F. B. 257. Radesheim, den 24. Juni 1919.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn militärischen Kreisverwalters.

7045] Der Landrat.

Gekanntmachung.

Die Straßen der Stadt werden zur Zeit sehr schlecht gereinigt. Wir weisen die Hausbesitzer und die zur Reinigung Verpflichteten daraufhin, daß die Straßen jeden Mittwoch und Samstag gereinigt werden müssen. Jede Uebertretung wird von jetzt ab wieder zur Anzeige gebracht werden und wird Befrafung erfolgen.

Elville, den 24. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

* Paris, 28. Juni. Havas: Die Unterzeichnung des Friedensvertrages begann um 3.12 Uhr. Die deutschen Delegierten haben zuerst unterzeichnet.

Die Unterzeichnungs-Delegation.

* Versailles, 28. Juni. (Havas.) Nach den letzten Meldungen sind die deutschen Bevollmächtigten Müller und Bell von einem Gefolge von 17 Personen begleitet, darunter drei Legationssekretären und zwei hohen Beamten, den Herren Geheimrat Schmidt, Spezialist für Menschenrechte und Geheimrat Professor Krauß, Spezialist für Wirtschaftsfragen. Die Bevollmächtigten, die gestern um Mitternacht von Berlin abgereist waren, verließen in Düsseldorf den Sonderzug und fuhren mit dem Kölner Schnellzug weiter. Die Ankunft auf dem Bahnhof St. Cyr bei Versailles erfolgte heute früh 2 Uhr 35 Min., mit einer Verspätung von mehr als drei Stunden. Auf dem Bahnsteig waren anwesend: Oberst Henry mit mehreren Offizieren seiner Mission, die Herren v. Haniel und Dunker von der deutschen Delegation. Als der Zug hielt, stiegen Müller und Bell aus und wurden von v. Haniel dem Oberst Henry vorgestellt. Die Delegierten und der Chef der Militärkommission grüßten sich ohne miteinander zu sprechen. — Die Prüfung der Vollmachten wird ohne jede Zeremonie erfolgen. Oberst Henry wird die Vollmachten der Herren Müller und Bell in Empfang nehmen und sie um 9 Uhr ins Ministerium des Äußeren durch Hauptmann Vaperche bringen lassen.

* Versailles, 29. Juni. Die Zeremonie der Unterzeichnung im Spiegelsaal begann um 3 Uhr nachmittags. Nachdem sämtliche Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurde die deutsche Delegation in den Saal geleitet und zu den für sie bestimmten Plätzen geführt. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, erhob sich und erklärte, nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von den Deutschen angenommen seien, erwarte er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterzeichnen. Er hob hervor, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages bedeute, daß die Bedingungen in lokaler Weise eingehalten werden müssen. Um 3.12 Uhr unterschrieben Hermann Müller und Dr. Bell als Erste den Friedensvertrag. Darauf unterschrieben der Reihe nach die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Kurz vor 4 Uhr war der Akt beendet, Clemenceau hob die Sitzung mit der Erklärung auf, der Friede sei geschlossen. Er ersuchte die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte zu warten, bis die deutschen Bevollmächtigten sich entfernt hätten. Die Militärmission werde die deutschen Delegierten in das Hotel des Réservoirs begleiten. Die deutschen Bevollmächtigten verließen darauf als erste den Saal und begaben sich auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, sofort in das Hotel des Réservoirs zurück.

In den letzten Monaten hatte Lottchen sich überraschend entwickelt. Man konnte sie für ein Kind von zwei Jahren halten. Der Aufenthalt im Freien vom Morgen bis zum Abend hatte Wunder getan. Natürlich hegte und pflegte Lona ihren Liebling mit einer rührenden Sorgfalt. Sie hatte aber nun auch die Freude, daß ihr Kind aufblühte wie ein junges Mädchen.

Unerforschliche Freuden erwuchsen ihr durch Lottchen, welche mit schwärmerischer Liebe und Zärtlichkeit an der Mutter hing.

Im Geiste durchlebte sie noch einmal die letzten Tage, wo des Lebens und Scherzens kein Ende gewesen war. Herr Bollmer stand schon geraume Zeit in der schmalen Haustür des niedrigen Häuschens und schaute sinnend zu der jungen Frau hinüber.

Auch sie hatte sich erheitert unter dem Einflusse des friedlichen Glückes, das hier waitete. Der Leidenszug um die Lippen hatte sich verloren; sie meinte nicht mehr, und daher war wieder Glanz in ihre Augen gekommen. Es gab Tage, wo kein Gedanke sie an ihr trauriges Geschick erinnerte, und geschah es doch, dann wurde ihre Trauer bald durch das innige Mutterglück verdrängt, welches ihr ganzes Sein verkörperte.

Langsam kam Herr Bollmer näher, er laute und zog an einer Virginia, ein Zeichen bei ihm, daß er sich über eine Sache, die ihn stark beschäftigte, noch nicht schlüssig

Vorläufig kein Friedenszustand.

* London, 27. Juni. (Reuter.) Der Friedensvertrag wird vor Ablauf eines bestimmten Zeitraums, wahrscheinlich drei bis vier Wochen, nicht in Wirksamkeit treten. Der Aufschub ist dadurch verursacht, daß der Vertrag von den Parlamenten der einzelnen Länder ratifiziert werden muß. Die gegenwärtigen Kriegsmassnahmen, einschließlich der Blockade werden daher während der Zwischenzeit zwischen der Unterzeichnung und der Ratifizierung in Kraft bleiben.

Heimkehr der Gefangenen.

* Der erste Gefangenentransport aus dem Saargebiet ist in Saarbrücken am 26. Juni eingetroffen. Andere Transporte folgen. General Mangin hat darin den Wunsch geäußert, daß die Rückbeförderung der Gefangenen aus dem linksrheinischen Gebiet sofort stattfinden solle.

Ausweisung aus Höchst.

* Höchst a. M., 27. Juni. Marshall Foch hat die vor Monatsfrist durch den militärischen Bevollmächtigten des Kreises Höchst, René Alimayer, verfaßte Beurlaubung des Landrates Dr. Krauß, des Oberbürgermeisters Jant und des Beigeordneten Hoog, sämtlich aus Höchst, nicht nur bestätigt, sondern dahin erweitert, daß die Befreiung dieser Herren von ihren Ämtern und ihre sofortige Ausweisung aus Höchst verfügt wurde.

Aus dem besetzten Gebiet.

* Berlin, 27. Juni. Aus Köln wird der „Postischen Zeitung“ berichtet: Folgende Erleichterungen werden nach einer Bekanntmachung des britischen Militär-gouverneurs alsbald nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in Kraft treten: Der Fernsprechverkehr wird in vollem Umfang wieder gestattet. Die Beschränkung auf geschäftliche, Presse- und amtliche Gespräche wird aufgehoben. Der Telegrammverkehr im besetzten Gebiet sowie mit dem übrigen Deutschland wird im vollen Umfang zugelassen und die Begründung der Dringlichkeit durch den Bürgermeister sowie die Vorlegung der Telegramme bei der britischen Zensur kommen in Wegfall. Das Verbot der Befreiung von Briefstücken wird aufgehoben. Alle übrigen Bestimmungen hinsichtlich des persönlichen Ausweises, der Reisepässe und die Bestimmungen hinsichtlich der drahtlosen Telegraphie bleiben in Kraft. Alle Briefe und Postkarten unterliegen auch weiterhin der Zensur der britischen Behörde. Der Gouverneur macht darauf aufmerksam, daß diese Bestimmungen erst einen Tag nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in Kraft treten.

Eine merkwürdige Friedensbedingung.

* Der in Vörrach erscheinende „Oberländer Bote“ schreibt: Zu den Bedingungen, die uns auferlegt werden sollen, gehört auch die Forderung, daß Deutschland sich verpflichten muß, gesetzgeberische Maßnahmen gegen alkoholische Getränke, die in irgend einem der Entente-Länder getroffen werden, unverzüglich auch bei sich durchzuführen. Dieser Zwang zur Totalabstinenz, der zweifellos auf den Genuß Wilsons zurückzuführen ist, wäre natürlich der Todesstoß für unseren einheimischen Weinbau und das Braugewerbe. — Die Befreiung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Die Züricher Blätter schreiben hierzu einstimmig: Diese Bedingung hätte zur Folge, daß entweder am 1. Juli 1919 oder am 20. Januar 1920, je nach dem Vorgehen der Vereinigten Staaten, in Deutschland Import, Herstellung und Verkauf von alkoholischen Getränken verboten werden müßte. (?)

Reichsbelagerungszustand.

* Das Reichskabinett hat sich am Donnerstag Abend, wie die Berliner „Morgenpost“ hört, mit der kritisch gewordenen Lage befaßt. Es soll die Verhängung des Reichsbelagerungszustandes erwogen worden sein, falls sich diese Maßnahme als notwendig erweisen sollte.

Einmarsch in Hamburg.

Gestern Vormittag erfolgte der Einmarsch der Reichswehr, die unter dem Befehl des Generalmajors Rathias (Hibed) steht. Bis 9 Uhr vormittags waren die Argentinstruppen, die bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, von Osten her bis zur Altstadt vorgedrückt. Auf der Westseite erfolgt der Vormarsch von Bahrenfeld aus. Die Besetzung ging bisher ohne Störung in vollständiger Ruhe vor sich. Der Vormarsch erfolgte, weil keine Bürgerkrieger für die Ausführung der getroffenen Anordnungen vorhanden waren. Am Nachmittag wurde der Hauptbahnhof besetzt. Die dort postierten schwachen Kräfte wurden jedoch von der sich ansammelnden Menschenmenge wieder zurückgedrängt und zum Teil entwaffnet. Die

werden konnte.

„Morgen gehe ich auf ein paar Tage nach Bernerode,“ sagte er ganz unvermittelt, den Eindruck, welchen seine Worte hervorbrachten, beobachtend.

Lona erschrak. Berwies sie auf ihre Hände, drehte an ihrem Trauring, der seit dem Tage ihren Finger schmückte, an dem der Prediger ihn ihr vor dem Altar angelegt hatte.

Die Bilder der Vergangenheit stiegen vor ihr auf, sie vergaß zu antworten. Der bittere Leidenszug prägte sich wieder um ihren feingekrümmten Mund aus.

„Haben Sie keine Grüße zu bestellen, Frau Lona?“ fragte der alte Herr halblaut.

Sie öffnete die Lippen, schloß sie wieder. Dann schüttelte sie heftig den Kopf. „Nein, Herr Bollmer, ich danke Ihnen.“ „Frau Lona,“ sagte der alte Herr, sich zu ihr an dem Tisch legend, „ist es Ihnen recht wenn ich Herrn Trindorf ausruhe und ein wenig zurechtfüge? Diese ganze Sache ist doch eigentlich eine Unerblichkeit. Man trennt sich doch nicht von einer Frau, die rein wie ein Engel und holdselig wie eine Göttin ist. Ich werde dem Herrn Direktor gehörig meine Meinung sagen. Hoffentlich kommt er dann zur Besinnung und bittet Sie in gebührender Weise um Verzeihung.“

(Fortsetzung folgt.)

Führer beschlossen, um nicht mit aller Schärfe vorgehen zu müssen, die Truppen vorläufig zurückzunehmen. Der Bahnhof wurde in den Nachmittagsstunden geräumt. Nachdem der Vertreter der Arbeiterschaft bestimmte Garantien für die Erfüllung der von den Regierungstruppen gestellten Bedingungen gegeben hatte, wurden die Truppen verhältnismäßig aus dem hamburgischen Staatsgebiet zurückgezogen. General v. Wittow-Borbeck ist in Friedrichsruhe eingetroffen. Das Hauptquartier bleibt vorläufig dort.

Scheidemann Oberpräsident von Hessen-Nassau.

* Wie verlautet, wird an zuständiger Stelle erwogen, den bisherigen Reichsministerpräsidenten Scheidemann zum Oberpräsidenten seiner Heimatprovinz Hessen-Nassau zu ernennen.

Der „Oberländer Bote“ meldet: Ministerpräsident Scheidemann sollte bei seiner Einreise in die Schweiz von den Führern der Unabhängigen verhaftet werden unter der Anschuldigung, daß er sich den Folgen seiner Politik durch die Flucht entziehen wolle. Die Grenzwaache verweigerte jedoch die Festnahme und ließ Scheidemann passieren.

Aufruf an die Marine.

* Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Der Chef der Admiralität hat folgenden Erlaß an die Marine gerichtet: An die Marine! Sicherheit und Einigkeit des Reiches fordern als höchstes Gebot in dieser schweren Zeit, daß jeder auf seinem Posten bleibe, solange das Vaterland ihn braucht. Ich erwarte daher, daß die Marine unter meiner Führung ihren Dienst weiter tut.

v. Trotha, Chef der Admiralität.

Amerikas Handelsbeziehungen zu Deutschland.

* Frankfurt a. M., 28. Juni. Ein Privattelegramm der „Frankf. Zig.“ aus New-York vom 26. Juni meldet: Das Handelsamt richtet viele Vertretungen in Europa ein, um den Austausch amerikanischer Produkte gegen europäische zu fördern. Die Regierung bereitet sich vor, Konsulin nach Deutschland zu entsenden. Der Berliner Botschafterposten wird wahrscheinlich zunächst von einem Geschäftsträger besetzt werden.

* Mainz, 27. Juni. Die Einfuhr aus dem unbefetzten in das besetzte Gebiet ist mit sofortiger Wirkung durch die französischen Behörden hier wesentlich erleichtert worden. Insbesondere ist die Reihe der Güter und Waren, die ohne Einholung einer besonderen Einfuhrerlaubnis aus dem unbefetzten Deutschland in das Gebiet der deutschen französischen Armee eingeführt werden dürfen, vermehrt worden. Darunter fallen jetzt auch lebende Tiere, Produkte und Häute von Tieren sowie alle für die Industrie erforderlichen Rohstoffe.

Die Aufhebung der Blockade.

* Berlin, 30. Juni. Die „Morgenpost“ meldet aus Versailles, daß der Viererrat beschlossen hat, daß die Blockade gegen Deutschland aufgehoben wird sobald Deutschland das Ergebnis der Abstimmung über die Ratifikation des Friedensvertrages in der Nationalversammlung bekanntgegeben hat.

Beitmann stellt sich der Entente zur Verfügung.

* Berlin, 28. Juni. Der ehemalige Reichskanzler v. Beitmann-Hollweg hat, nachdem er bereits am 20. Juni den gleichen Schritt auf ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen, am 25. Juni an Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesen bittet, nachliegendes Schriftstück zur Kenntnis der alliierten und assoziierten Mächte zu bringen:

In Art. 227 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte Wilhelm II. von Hohenzollern, den früheren deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluß kundgegeben, an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen zu richten, in welchem sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Beurteilung auszuliefern. Mit Bezug hierzu erlaube ich mir an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, daß gegen den Kaiser beschleunigte Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler trage ich für meine Amtszeit die im deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers. Ich glaube hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Regierungen, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, ausschließlich von mir gefordert wird. In der Uebersetzung, daß die alliierten und assoziierten Mächte einem durch öffentliches Staatsrecht normierten Rechtszustand auch die internationale Beachtung nicht versagen wollen, darf ich der Hoffung Ausdruck geben, daß Sie meiner dringenden Bitte entgegen geneigt sein werden.

Zu den Lebensmittel-Unruhen.

Plünderungen überall.

* Frankfurt a. M., 26. Juni. Nachdem bereits in den gestrigen Morgenstunden auf dem Ob- und Gr-

hen
Der
am
unte
ngs-
die
als-
in
leibt
gen,
ann
flau
dent
unter
litt
ver-
ren.
Ab-
tet:
das
dag
and
unter
ität.
tele-
25.
gen
ulte
eitet
Der
schfi
ten
urch
dert
Ba-
ub-
der
ten,
nde
die
ur-
er
er-
b-
e-
ur
ler
20.
der
le-
ten
die-
on
ges
sch
ab-
en
fer
ug
en
ab-
Bu
ert
im
im
na
be
ur-
für
it
an
Se-
te
ng
ja
is

semarkt Plünderungen vorgekommen waren, ging der Mob am gestrigen Abend im Anschluß an eine Versammlung der Unabhängigen zu schweren Ausschreitungen über. Er zog vor das Gefängnis und befreite künstliche Gefangene, darunter einen Mörder. In der Stadt plünderte die Menge eine größere Anzahl Läden, vor allem Warenhäuser, sowie mehrere Restaurants und Cafés. Als Regierungstruppen einschritten, war ein großer Teil des Unheils schon geschehen. Auf dem Marktplatz sind zahlreiche Läden und Warenhäuser, sowie Konfektionsgeschäfte geplündert und zerstört worden. Der Schaden ist vorher noch nicht übersehbar. Es scheint, daß ortsfremde Elemente bei den Ausschreitungen die Führung übernommen hatten. Von Menschenverlusten ist bis jetzt nichts bekannt.

Schöneberg bei Berlin, 27. Juni. Gestern Abend wurden von Plünderern ein Konfektionsgeschäft und ein Bäckerei-Laden gestürmt. Hieraus wurde die Menge in die Nebenstraßen gedrängt, wo die Plünderungen fortgesetzt wurden. Von der Bürgerwehr wurde geschossen und Handgranaten geworfen. Gegen 10 Uhr rückten zwei Kompanien Regierungstruppen mit Maschinengewehren an und besetzten den Kaiser-Wilhelm-Platz und die Hauptstraße.

Lokale und vermischte Nachrichten.

□ **Stille, 30. Juni.** (Entlassungsanträge für Kriegsschädigte.) Die Versorgungsabteilung des Kontrollamts Wiesbaden läßt auf die im Anseroten-Teil in der heutigen Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung betreffend Ausgabe von Entlassungsanträge für Kriegsschädigte besonders aufmerksam machen. Zunächst werden die Empfangsscheine für die Entlassungsanträge ausgegeben. Auf dem Empfangsschein ist ersichtlich, bei welcher Bekleidungs-Ausgabestelle der Entlassungsantrag abgeholt wird. Vorzulegen sind Militärpapier und Rentenbuch. Wer die Geldentlohnung anstelle des Entlassungsantrags beantragt hat (einerlei ob er in Wiesbaden oder in einem Orte des Landkreises Wiesbaden, des Rheingau- oder Untermainkreises wohnt) kann den Betrag von Mk. 93,88 an einem beliebigen Tage vormittags unter Vorlage seiner Militärpapiere und des Rentenbuchs bei der Kasse des Kontrollamts, Wiesbaden, Bertramstr. 3 in Empfang nehmen. Zweck erleichterter Auszahlung ist die Entnahme von etwas Kleingeld erwünscht. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Kriegsschädigten, die zwischen dem 1. 7. 1916 und dem 9. 11. 1918 aus dem Kriegsdienst entlassen wurden, unter diese Bekanntmachung fallen. Ob für die vor dem 1. 7. 1916 entlassenen Kriegsschädigten seitens der Reichsregierung Anträge bewilligt werden können, wird sich erst nach erfolgter Ausgabe der bis jetzt genehmigten und der für die heimkehrenden Kriegsschädigten bereit gehaltenen Anträge übersehen lassen. Die Empfangsberechtigten werden im Interesse einer glatten Geschäftsbewältigung gebeten, die in der Bekanntmachung angegebenen Tage ihres Erscheinens genau zu halten zu wollen.

— **Stille, 27. Juni.** Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Hr. v. Langewert v. Simmern, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— **Stille, 30. Juni.** (Etwas über Kartoffeln.) Das „Wesb. Tg.“ teilt folgendes mit: Man schreibt uns: Da die Kartoffelernte sich nähert, möchte ich die Besitzer von Kartoffelfeldern auf ein Verfahren aufmerksam machen, das nicht allen bekannt sein dürfte. In Östpreußen wird nämlich die Kartoffel öfters geerntet. Man nimmt von der Pflanze vorsichtig die größeren Früchte weg, macht das Loch wieder zu, um nach 14 Tagen bis 3 Wochen dasselbe zu wiederholen. Dieses Wandern kann man viermal und öfters ausführen. Die Pflanze jedesmal von einem Teil ihrer Produkte befreit, kann dann mehr Kraft auf die nachfolgenden verwenden. Ich habe die Sache selbst ausprobiert und war jedesmal erstaunt, von neuem Riesenerntestoffen zuzugewinnen. Man wird wohl einwenden, daß diese Methode bei der an und für sich nicht leichten Arbeit viel Mühe und Kräfte beansprucht. Aber würde der größere Ertrag und somit der größere Verdienst, ganz zu schweigen von der Hebung eines der wichtigsten Nahrungsmittel, nicht Lohn genug sein? Außerdem werden durch die vorsichtiger Behandlung viel weniger Kartoffeln angefaßt als sonst, was wiederum eine Verminderung des unnötigen Abfalls zur Folge hat, ganz abgesehen davon, daß eine große Kartoffel im Vergleich zur kleinen schon an und für sich weniger Abfall gibt, da jene weniger „Augen“ als diese hat. Meiner Ansicht nach dürfte das Sprichwort vom dümmsten Bauer sehr gut auf die Lügner angewendet werden. Eventuelle Gegenansichten würde ich gern an dieser Stelle kennen lernen. E. S.

— **Rüdesheim, 27. Juni.** Herr Geheimrat Wagner hat sein Entlassungsgesuch als Landrat des Rheingaukreises eingereicht.

— **Wiesbaden, 26. Juni.** In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurden die Kaufleute Heinrich König und Wilhelm Fischer, beide aus Niederwalluf, wegen Münzverbrechens unter Zuhilfenahme von mitgebrachten Urkunden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und zur bedingten Begnadigung empfohlen. Die Angeklagten sind weltunverheiratete junge Leute, welche sich gleich bei Kriegsausbruch freiwillig meldeten und ruhmbedeckt, schwer verwundet, endlich nach Hause zurückkehrten. Der eine hat sich das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse sowie die österreichische Tapferkeitsmedaille und die Charge eines Wieselwäblers errungen, der zweite das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Letzterer hat im Felde einen Arm verloren. Die jungen Leute waren bei Ausbruch des Krieges gute Freunde. Sie meldeten sich zusammen zum Eintritt in die Armee und erneuerten, als sie sich nach ihrer Entlassung wieder fanden, die Freundschaft. König,

der bei dem Fehlen des einen Armes stark in seinem Erwerb beeinträchtigt war, geriet bald in eine gewisse Notlage. Das trieb ihn auf die schiefen Bahnen. Mit Fischer zusammen kaufte er in Wiesbaden einen Zinschein einer Deutschen Reichsanleihe, auf 120 M. lautend, ebenso 8 Zinscheine über je 5 M. und man fälschte letztere, indem man der „5“ eine „12“ vorsezte. Hier von den Fälschungen mißlang. Mit den anderen Scheinen fuhren die beiden Angeklagten nach Mainz und verausgabten sie in einer Unimierkeiße bzw. in Geschäften. Später erst erschienen sie über die große Gefahr, in die man sich begeben hatte, sich klar geworden zu sein. Man machte den Versuch, die Fälschungen zurückzuhalten, das jedoch gelang ihnen nicht. — Kurze Zeit nachher erhielt in Niederwalluf ein junger Mann namens Singer 7000 M. zu dem Zwecke, Weineinkäufe zu bewirken. Er unterzog sich diesem Auftrage indes nicht, trat mit dem Gelde in Gesellschaft von König und Fischer vielmehr eine Reise nach Süddeutschland an, von der man erst zurückkehrte, als 2000 M. von dem Gelde verausgabt waren. Inzwischen mußte man befürchten, wegen der Fälschungen zur Verantwortung gezogen zu werden. Fischer machte den Versuch, um sich nach Spanien zu begeben, über die holländische Grenze zu kommen. Dieser Versuch indes mißlang. Er fand sich eines Tages wieder in Niederwalluf ein und stellte sich dann der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung. König wurde am 19. Mai, Fischer am 23. in Untersuchungshaft genommen. Beide junge Leute legten heute ein umfassendes Geständnis ab.

— **Mainz, 27. Juni.** Die gestern dahier stattgefundene Weinversteigerung der hiesigen Weinbaudomäne war wie immer stark besucht und hatte ein glänzendes Ergebnis. Es kamen 1916er Weine aus den Weingütern in Bodenheim, Oppenheim, Nackenheim und Bingen, sowie die 1917er aus dem Weingut an der Bergstraße zum Ausverkauf. Sämtliche Nummern wurden zu außerordentlich hohen Preisen zugeschlagen. Bezahlt wurde im Halbfuß für die 1916er Bodenhemer 8000—8620 M., im Durchschnitt im Stck 18310 M. Erlös für 11 Halbfuß 101830 M. Für die Oppenheimer und Dierheimer desselben Jahrganges wurden im Halbfuß 8880—12060 M., im Durchschnitt das Stck 21610 M. erreicht. Erlös für 13 Halbfuß 140470 M. 19 Halbfuß 1917 aus dem Weingut „Bergstraße“ brachten im Halbfuß für Heppenhemer und Bensheimer 9440—15010 M., im Durchschnitt das Stck 25150 M. Erlös hierfür 238940 M. 2 Halbfuß 1916er Rüdesheimer Scharlachberg ergaben 20010 und 40000 M., zusammen 60010 M. Für die 1916er Nackenheimer und Nierheimer Weine (bereits in Flaschen gefüllt) wurden im Halbfuß 8310—15000 M., im Durchschnitt das Stck 22970 M. bezahlt. Erlös für 6 Halbfuß 68920 M. 9 Halbfuß 1916er aus dem Weingut Bingen (bereits auf Flaschen gefüllt) erreichten im Halbfuß 9600—16900 M., im Durchschnitt das Stck 23750 M. Erlös hierfür 106860 Mark. Gesamterlös am ersten Versteigerungstag 717030 Mark.

— **Wohnungen für französische Offiziersfamilien in Gonsenheim und Weisenau.** Nach einer Bekanntmachung in dem dem „Mainzer Tagblatt“ beigegebenen Amtsverfügungsblatt vom 26. Juni ist angeordnet worden: Um die Unterbringung der französischen Offiziersfamilien, die berechtigt sind, sich in Gonsenheim und Weisenau einzurichten, sicher zu stellen, behält sich die französische Militärbehörde das Verfügungsrecht vor: über alle Wohnungen in militärischen Gebäuden, über alle Privatwohnungen oder Privathäuser, die an aktive deutsche Offiziere vermietet sind oder waren und durch den Wegzug dieser Offiziere frei geworden sind oder werden. Wer eine Wohnung an einen deutschen aktiven Offizier oder an dessen Familie vermietet oder weiter vermietet hat, muß der Bürgermeisterei in Gonsenheim und Weisenau bis 2. Juli 1919 schriftlich die Wohnung anzeigen.

— **Böckst, 26. Juni.** Im hiesigen Bahnhof ist seit gestern ein Plakat folgenden Inhalts angeschlagen: „Die Benutzung der Züge nach Frankfurt ist nur den Arbeitern und Angehörigen gestattet, welche mit bezüglichen Reiseausweisen der alliierten Militärbehörden versehen sind. Benutzung dieser Züge durch andere Personen ist streng verboten. Le Commissaire Militaire: Andrieu.“ — Die 12 französischen Kanonenboote, welche vorgestern an dem Vormarsch gegen Frankfurt beteiligt waren, kehrten gestern laudgeschmückt wieder nach dem Rhein zurück. — Kartenspieler Rindfleisch kam dieser Tage in Hattersheim und Sindlingen zum Preise von 4 Mark das Pfund zum Verkauf. Es war von den französischen Truppen geliefert, die keine Verwendung dafür hatten.

— **Reform des Sonntagsvergnügens.** Aus Detmold wird berichtet: In vielen lippischen Städten macht sich eine „Reform des Sonntagsvergnügens“ bemerkbar. Die jungen Kavaliere haben nämlich folgenden Aufruf erlassen: „Lippische Männer! Die Revolution hat uns gleiche Rechte für Männer und Frauen gebracht. Infolgedessen fordern wir die Jugend auf, die Damen in Zukunft nicht mehr freizuhalten. Warum sollen wir männliche Arbeiter, die wir das Geld mit unsern zehn Fingern verdienen müssen, an einem Sonntag drei bis vier Mark vertanzen, eine Flasche Wein spendieren, um uns den Damen als Kavaliere zu zeigen, außerdem im Kaffee noch Schlaghahn und Kuchen bezahlen? Wenn die wertigen Damen gewillt sind, sich Sonntags mit uns zu amüsieren, dann sollen die Kosten zu gleichen Teilen getragen werden. Wie kommen wir zu diesem Vorrecht, da wir doch unser Geld im Schweiße unseres Angesichts verdienen müssen? daher Sonntagsporale für Damen: „Die Geldbörse lockern, anderfalls zupausebleiben dringend empfohlen wird. Wir Männer wollen um unser selbst willen geliebt werden!“

— **Diamanten in der Blutwurst.** Die finanziellen Deserteure versuchen tagtäglich neue und naturgemäß mit Vorliebe die „unschuldigen“ Mittel, um ihr Schicksal in's Trockene, d. h. über die Grenze zu bringen. So wurde dieser Tage beim Verschleichen von Vermögen nach der Schweiz ein Kaufmann ertappt.

Seine Frau hält sich zur „Erholung“ in der Schweiz auf. Er wollte sie dort besuchen. An der Zollgrenze wurde sein Gepäck untersucht und ihm auch eine große Blutwurst geschnitten, in der man ein Vermögen, bestehend aus Diamanten, vorfand. Der Kaufmann wurde nicht über die Grenze gelassen und mit seinem Schatz wieder nach Hause geschickt. Willkommen!

Neueste Wetterwarte für Süddeutschland.

1. bis 31. Juli 1919.
1.—2. Fröhlich Tau und Dunst, darauf vorherrschend sonnig und sehr warm, stellenweise Gewitter, Wind schwach. 3.—5. Zuerst sonnig und warm, darauf zunehmende Erlebung, stellenweise Regen und Gewitter, Wind schwach. 5.—6. Zuerst wechselnde Bewölkung, strichweise noch Regen und Gewitter, darauf vorübergehend heiter, Wind leicht. 7.—8. Fröhlich bewölkt, darauf abwechselnd heiter und Regen, abends Gewitter, Wind zunehmend. 9.—10. Zuerst noch bewölkt, und leichter Regen, darauf heiter, Wind lebhaft, hierauf zunehmende Besserung. 11.—12. Fröhlich bewölkt, darauf meist sonnig und warm, abends stellenweise Gewitter, Wind ziemlich stark. 13.—14. Fröhlich bewölkt, darauf schwül, schwere Gewitter und starker Regen, Wind ziemlich stark. 15.—16. Fröhlich bewölkt, stellenweise Regen und Gewitter, Wind leicht. 17.—18. Fröhlich bedeckt, darauf meist trüb, stellenweise Regen, wenig Sonnenschein, Wind schwach. 19.—20. Nachts Regen, darauf meist bewölkt, wiederholt Regen, wenig Sonnenschein, Wind stark, stellenweise schwere Gewitter. 21.—22. Zuerst noch Regen und bewölkt, darauf zunehmende Besserung, zeitw. sonnig, Wind abnehmend. 23.—24. Fröhlich Tau und Dunst, darauf vorherrschend sonnig, Niederschläge gering, Wind leicht. 25.—26. Zuerst noch heiter, darauf zunehmende Erlebung mit Regen und zahlreiche Gewitter, Wind leicht. 27.—28. Fröhlich neblig bedeckt, darauf wechselnde Bewölkung, sehr warm, nachmittags Regen oder Gewitter, Wind lebhaft. 29.—30. Fröhlich neblig bedeckt, darauf vorherrschend sonnig und sehr warm, stellenweise Gewitter-Regen, Wind mäßig. 31. Nachts Tau, darauf dünnlich und sehr warm, stellenweise abends Regen oder Gewitter, Wind leicht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Edwin Boege, Stille.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Zur Herstellung dieser ebenso eleganten wie hochmodernen Kittelbluse war seltene Seide verwendet, während die Unterbluse aus gleichfarbigem Schleierstoff bestand. Von ihr wird vorn wie im Rücken ein gereihtes, mit Samtband durchgezogenes Hemdchen und die halblangen Puffärmel sichtbar, die unten durch Samtband zusammengehalten, durch ein Lochstickerelament verzieren werden. Die ziemlich lose Ueberbluse weist die gleiche Stickerei an dem über den Gürtel tretenden Vorderteil auf, die Blusenränder sind ebenso wie die des langen seitlich geschlitzten Schosses ausgebogen. Schnitt vorrätig in 46, 48, 52 cm. halber Oberweite zu 85 Pfg., das Stickereimuster ist zu 1,40 M. erhältlich und durch die Modenzentrale Dresden N. 8 zu beziehen.

Zwei kleine unmöblierte Zimmer, möglichst mit Verpflegung, am 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes. [7004]

Wohnung gesucht!
Brautpaar
sucht per 16. Juli oder sofort eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer nebst Küche. Näheres im Verlag d. Bl. [7000]
Eine schöne, 3-Zimmerwohnung mit Küche und Mansarde gegen hohe Miete zu mieten gesucht. Frau Sellhaß Wwe., Münchsmühle. [6974]

Erfahrene Geschäftsführer suchen für sofort fliegenden Hotel- oder Restaurations-Betrieb oder Café zu kaufen. Nur nachweislich gute Geschäftsführer berücksichtigt. Angebote unt. 4138 an Haasenstein u. Vogler, Wiesbaden, Taunusstr. 4. [7020]

Läufer-Schwein wegen Futtermangel zu verkaufen. Näheres im Verlag ds. Bl.

Möbel
Kompl. Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer-Möbel
Einzelne Möbel
Vertikals, Kleider-
schränke, Küchen-
schränke, Tische,
Stühle usw.
zu den billigsten Preisen.
[6709] Kaufhaus Max Eis
Spezial-Abt. für Möbel.
Telefon 95. Stille.

Feiner Knochenbrat
für
Geflügel.
Postkoll
Mk. 2.95,
Sack extra
50 kg.
Mk. 22.—
Samenhaus
Joh. Gg. Mollath,
Mainz, Markt 27/29
[6707] Fernsprecher 371.

Cigaretten
ohne Mst., F. Band, gar. reiner Tabak, 550.— p. Mille, unter Nachnahme. Cigaretten-Haus A. Oberle, Hamburg, Colonnaden 43, Telefon Elbe 5562. [7050]

Entlassungsanzüge für Kriegsbeschädigte.

Mit der Ausgabe der Entlassungsanzüge für diejenigen Kriegsbeschädigten, die zwischen dem 1. Juli 1916 und dem 9. November 1918 vom Heeresdienst mit Versorgungsgebühren entlassen worden sind, wird demnächst begonnen.

Die Ausgabe der Empfangsscheine für den Rhein-
gankreis wohnende Rentenempfänger findet wie folgt statt:

Für Rüdeshelm und die umliegenden Orte in Rüdeshelm „Gasthaus Rölz“ am Donnerstag, den 3. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr beginnend.

Für Mittelheim und die umliegenden Orte in Mittelheim „Gasthof Ruthmann“ am Freitag, den 4. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr beginnend.

Für Eltville und die umliegenden Orte in Eltville „Rathaus-Hof“ (Schule) am Montag, den 7. Juli 1919, nachmittags 3 Uhr beginnend.

Mitzubringen sind Militärpass und Rentenbuch.

Ausgabe der Anzüge:

Auf Grund der an den genannten Tagen zur Ausgabe gelangenden Empfangsscheine nehmen die Kriegsbeschädigten alsdann bei den auf dem Empfangsschein vermerkten Ausgabestellen ihren Anzug in Empfang.
Geldentschädigung:

Diejenigen Rentenempfänger, die anstelle des Anzuges die Geldentschädigung beantragt haben, können den Betrag von Mk. 93.88 an einem beliebigen Tage bei der Kasse des Kontrollamts Wiesbaden gegen Vorlage ihrer Militärpapiere und des Rentenbuchs in Empfang nehmen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1919.

Kontrollamt

Versorgungsabteilung.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 2 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager,

Herrn Franz Klumm,

nach längerem schweren Leiden, im Alter von 71 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Franz Klumm Wwe.

Eltville, den 30. Juni 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Holzstrasse Nr. 36, das Totenamt am gleichen Tage morgens 6 1/2 Uhr statt.

Etwa 1000 Stück

Rheinweinflaschen, Sektflaschen
und Bordeauxflaschen abzugeben.

Offerte mit Preisangabe an die Badeverwaltung
Schlangenbad. [7046]

Zur Einmachzeit

empfehle ächtes

Salicyl-

Pergament - Papier

in Rollen zu ein und zwei Bogen.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Adolf Strauch, Eltville,

Elektrotechn. Installations - Geschäft,

Friedrichstrasse 15

empfeht sich zur Ausführung kompletter

Licht- und Kraft-Anlagen.

Veränderungen an Beleuchtungskörpern etc.,
Haus-Telegraphen und Telefone.

Übernahme von Montagen sämtlicher Maschinen und
Transmissionen.

Reparaturen an Licht-, Kraft-, Klingel- und
Telefon-Anlagen schnellstens zu
mäßigen Preisen.

Bei Obengenanntem ist auch ein

Sportwagen mit Gummireifen

zu verkaufen.

[7010]

Emaill-Lack

Weiss, feinste Friedensqualität,

per Kilo Mk. 24. — empfohlen

Aug. Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Pitt-fabrik,

Detail Verkauf:

Wiesbaden, Marktstr. 6. [7013]

Geschäfts - Empfehlung.

Meiner werten früheren Kundschaft sowie der verehrten
Einwohnerschaft von Eltville und Umgebung die ergebene
Mitteilung, daß ich von jetzt ab wieder

Aufträge von

Lücher- und Anstreicher - Arbeiten

übernehme und schnellstens ausführe. [7003]

Spezialität: Moderne Wandmuster
als Ersatz für Tapete.

Um geschätzte Aufträge bittend, zeichnet mit vorzüglicher
Hochachtung

Franz Witterstein,

Lüchermeister,

Gutenbergstr. 8.

Fettdichtetes Pergamyn-Papier

für

Reisger Butter- und Fett Händler

etc. wieder vorrätig bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Hausbesitzer

finden die reichste Auswahl
und billigsten Preise in

Tapeten

bei

Ernst Leicht,

Biebrich a. Rhein

Telefon 329. Rathausstrasse 70.

Beachten Sie die Qualitäten

[6074]

Modernes, gut erbautes

Haus,

5-6 Zimmer und Zubehör mit großem Garten,
von kinderlosem Ehepaar zu mieten oder zu kaufen
gesucht. [7082]

Offerten Postfach 9, Trier.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5 Laden: Weisenburgstrasse 12,
Telephon 6149. [6464]

Färben reinigen, dekativieren, appretieren, imprägnieren
sowie sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.

Prompte Bedienung.

Solide Preise

Erneuerungen in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,

Friedrichstrasse 24.

Kleines Landhaus

oder kleine Villa mit Nebengebäude

für Pferde-Stallung zu kaufen gesucht.

Offert. unter E. W. an den Verlag d. Bl. erbeten.

Für Tierhalter!

Weizenschalen,
Trocken- u. Zuckerschnitzel,
Abfallweizen (Auslandsware)

eingetroffen:

Julius Oppenheim, Biebrich a. Rh.
Telefon 540. [7017]

Gesucht eine schöne

4-Zimmerwohnung

für möglichst bald oder bis
patesten 1. Oktober. [6931]

Näheres im Verlag d. Bl.

Ein bis zwei möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit gesucht.
Angebote unter B. 50 an den
Verlag dieses Blattes erbeten. [7032]

Ein [7048]

photogr. Apparat

13x18 cm., mit sehr gutem
Objektiv, zu verkaufen.
Glücksstrasse 1.

Messing- : : : : Garnituren

in allen Größen [7009]

Fußboden-Lackfarbe

streichfertig, sofort trocknend,
hochglänzend Kilo Mark 10.—.

Fussboden- und Linoleumwadis

1a. Qualität in loser Ausgabe
Pfund Mk. 6.—.

Fußbodenöl, hell,

wie Friedensware, p. Str. A 3.
1/2, 3/4, 1 Pfd.

Stahlspähne 1.—.

H. Fröhlich

Tapetengeschäft.

Haarpfängen

repariert [7089]

Zahnstrasse 3.

Glanz-Stärke

zum Blätten von Krügen, Mäns-
schetten usw. macht stief und gibt
der Wäsche blendend weisses
Aussehen. — Probe-Pfund Mk.
17.— vorherige Kasse oder Nach-
nahme. [7043m]

Fabrik chem. techn. Produkte,
M. Heinrich, Trich.

Tüchtige Figuristen u. Ornament- Bildhauer

und Altarschreiner bei dauernder
Beschäftigung u. hohem Lohn
gesucht. [7008]

Bildhanerei Helwegen,

Coblenz-Roselweiss.

Empfehle mich den geehrten
Damen im

Kopfwaschen u. Frisieren

Frau Karl Hassenstein,
Zahnstrasse Nr. 3.

NB. Anfertigung sämtlicher Haar-
Arbeiten, Auffärben verblähter
Zöpfe und Unterlagen. [7043]

1 Paar extra hohe Damen- Stiefel,

moderne Form, fast neu,
preiswert zu verkaufen. [7086]

Näheres im Verlag d. Bl.

2 Elektromotoren

Gleichstr. 220 Volt 0,5 bis 1 PS.
leistend, zu kaufen gesucht.

Ernst Gley,
Kauf- und Maschinen-
fabrik Wiesbaden, [7088]

Al. Haus

mit Stall u. 2-3 Morgen Grund-
stück sofort od. sp. zu kaufen oder
pachten ges. Off. u. Nr. 614 an
die Ann.-Expd. Heinrich Gley,
Wiesbaden. [704]

Alleinmädchen

für mittl. Haushalt zu möglichst
sofortigem Eintritt gesucht, das
etwas kochen kann, darf auch
älteres Mädchen oder Witwe
sein. Guter Lohn und gute
Behandlung. [7039]

Boglesberger, Wiesbaden,
Oranienstrasse 37.

Junger, braver [7040]

Bursche

für leichte Arbeiten gesucht.
Näheres im Verlag d. Bl.

Ein

Aushilfs-Mädchen

gegen hohen Lohn für sofort
gesucht. [708]

Näh. im Verlag d. Blattes.

2 gute selbstgeauce

Möde

zu verkaufen. Näheres [7036]

Wörthstrasse 32.

la Reines Leinöl,

la. Bleiweis chem rein
in reinem Leinöl abgerieben,

la. Lithosouc
in reinem Leinöl abgerieben,

la. Emaill-Lack
für innen und aussen,

la. Dekorationslacke,

la. Fussbodenlacke,

la. Siecatife,
Erd- u. chemische Farben
empfehlen

A. Falkner

& Co., [7087]

Wiesbaden,

Telefon 322.

Schlafzimmer

Eiche, Kirschb., Ma-

hagoni, Müstern.

Kirschbaum und

laktiert zu

äußern

niedrigen Preisen

Möbelhaus

Buchdahl,

Wiesbaden,

4. Bärenstrasse 4.

Gute Zuchtstän,

mit sieben Jungen, sowie ein-
junge Hase wegen Platzmangel
abzugeben. [708]

Louis Ott,
Gutenbergstrasse 5.